Nr. 49. 36. Jahrg.

Abend-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 6.75 Mk., monatl. 2.25 Mk. freies Haus vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2.25 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3.60 Mk., für das übrige Ausland 9.60 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7.50 Mk. Postbestellungen nehmen in Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und der Schweiz entgegen. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 80 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 40 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 15 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 60 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Montag, den 27. Januar 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Nach den Preußenwahlen.

Eine Uebersicht über die gestern vollzogenen Wahlen zur preußischen Nationalversammlung ist noch nicht möglich, doch steht schon jetzt die allgemeine Beobachtung fest, daß die Beteiligung der Wähler viel geringer war als am Sonntag vorher bei den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung.

Leider scheint auch die sozialdemokratische Partei an dem allgemeinen Stimmenrückgang mitbeteiligt zu sein, und das gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Die Demokratie setzt ein starkes Interesse der Staatsbürger an den öffentlichen Angelegenheiten voraus, nur dadurch kann sie sich lebendig erhalten. Wie am Körper das einzelne Glied durch den Gebrauch gestählt wird, durch Nichtgebrauch aber verkümmert, so ist es auch mit den Volksrechten im Staat. Wir haben doch nicht jahrzehntelang um das gleiche Recht gekämpft, um von ihm jetzt, da es errungen ist, keinen Gebrauch zu machen!

Da aber bei häufig wiederholten Wahlen eine gewisse Wahlmüdigkeit nicht zu vermeiden ist, behalten zum Schluß die politisch aktivsten Gruppen die Oberhand. Und zwar von Rechts wegen! Wer sein höchstes Bürgerrecht vernachlässigt, der hat kein Recht zu klagen, wenn es schließlich seinen politisch rührigeren Gegnern zum Vorteil dient.

Nun werden wir an einem Februarsonntag zum drittenmal an die Urne treten. Entsprechend der Verordnung der preußischen Regierung werden dann sämtliche Gemeindevertretungen auf Grund des Volkswahlrechts neu zu wählen sein. Gerade die Gemeindewahlen sind aber für die Zukunft des Sozialismus von höchster Bedeutung, und zwar sowohl in dem Sinne, daß ein rüstiger Fortschritt des Kommunalsozialismus gesichert, als auch in dem, daß dilettantisches Experimentieren, das bei der nächsten Wahl zum Schaden des Sozialismus dienen würde, vermieden werden muß. Die Saumseligkeit, die sich bei den Preußenwahlen bemerkbar gemacht hat, läßt sich nicht mehr korrigieren, wohl aber muß dafür gesorgt werden, daß unsere Partei bei den Gemeindewahlen wieder in voller Kriegsstärke antritt. Darum das nächstemal keine Bummelei!

Das Wahlresultat in Berlin.

Bis 12 Uhr mittags war hier das Wahlresultat aus 44 von 48 Abteilungen bekannt. Es fehlen noch die Abteilungen 5, 16, 22, 42 sowie einzelne Stimmbezirke. Von den bisher gezählten Stimmen haben erhalten:

Sozialdemokratie (Liste Hirsch) . .	310 811	Stimmen
Unabhängige (Liste Hoffmann) . . .	245 043	„
Deutsch-Demokraten (Liste Troeltsch)	130 811	„
Deutschnationale (Liste Kaufmann) .	89 146	„
Christl. Volkspartei (Liste Fastbender)	50 282	„
Deutsche Volkspartei (Liste Garnich)	45 444	„

Ungültig waren 2043 Stimmen.

Neukölln (ein Bezirk fehlt noch). **Hue 61 234**, Klaußner 42 252, Otto 15 796, Hammer 7878, Leidig 4344, Höfle 4072.

Mariendorf. **Hue 4356**, Klaußner 2289, Otto 1946, Hammer 1289, Leidig 947, Höfle 297.

Köpenick. **S. P. D. 7702**, U. S. P. 4827, Dem. 3061, D. Vp. 468, Dnat. 1407, Ztr. 428.

Adlershof. S. P. D. 2009, **U. S. P. 2701**, Dem. 999, D. Vp. 436, Dnat. 137, Ztr. 186.

Königswusterhausen. **S. P. D. 1171**, U. S. P. 185, Dem. 462, D. Vp. 198, Dnat. 186, Ztr. 44.

Grünau. **S. P. D. 956**, U. S. P. 300, Dem. 467, D. Vp. 7, Dnat. 367, Ztr. 17.

Mittenwalde. **S. P. D. 759**, U. S. P. 15, Dem. 384, D. Vp. 95, Dnat. 212.

Nowawes. **S. P. D. 3891**, U. S. P. 4400, Dem. 1934, D. Vp. 645, Dnat. 308, Ztr. 207.

Johannisthal. **S. P. D. 1105**, U. S. P. 1104, Dem. 687, D. Vp. 55, Dnat. 141, Ztr. 58.

Treptow-Baumschulenweg. **S. P. D. 6957**, U. S. P. 4281, Dem. 6938, Dnat. 1341, D. Vp. 1484, Ztr. 497.

Britz. **S. P. D. 2865**, U. S. P. 1856, Dem. 1008, D. Vp. 219, Dnat. 478, Ztr. 129.

Teupitz. **S. P. D. 335**, Dem. 80, Dnat. 196.

Niederschöneweide. **S. P. D. 2210**, U. S. P. 1478, Dem. 1121, D. Vp. 210, Dnat. 168, Ztr. 187.

Die Wahlen in der Mark Brandenburg.

(Eig. Drahtbericht des „Vorwärts".)

Brandenburg (Havel). **Soz. 17 752**, Unabh. 782, Demokr. 8046, Deutsche Volksp. 1263, Christl. 642.

Westhavelland. Resultat aus 42 Orten: **Soz. 6355**, Unabh. 77, Demokr. 2442, Deutsche Volksp. 447, Deutschnat. Volksp. 2064, Christl. 43.

Zauch-Belzig. Resultat aus 15 Orten: **Soz. 2789**, Unabh. 147, Demokr. 985, Volksp. 120, Deutschnat. 468, Christl. 14.

Die Wahlen im Lande.

Elberfeld-Barmen. **Soz. 57 731**, Unabh. 15 681, Demokraten 19 377, Zentrum 19 829, Nation. Mischmasch 39 561. (Die Wahlbeteiligung war erheblich geringer als am 19. Januar.)

Düsseldorf. **Soz. 24 700**, Unabh. 40 050, Demokr. 18 700, Zentr. 43 500, Nat. Mischmasch 15 900.

Altona. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts".) **Soz. 25 353**, Unabh. 2898, Demokr. 10 183, Deutsche Volksp. 1554, Deutschnatl. 1645, Christl. 1024.

Frankfurt a. M. (Eig. Drahtber. d. „V."). **S. P. D. 95 990**, U. S. P. 9011, Dem. 50 779, D. Vp. 17 043, Dnat. 9105, Ztr. 25 998. Insgesamt überzeugen die sozialistischen Stimmen die bürgerlichen um 1079.

Frankfurt a. O.-Stadt. Dnat. 3054, Ztr. 1038, D. Vp. 2987, Dem. 9272, S. P. D. 18 321, U. S. P. 783.

Hannover-Stadt. S. P. D. 85 972, Dem. 16 615, U. S. P. 1835, D. Vp. 21 294, Dnat. 4484, Hannoversche und Christliche Vp. 48 889.

Linden-Stadt. S. P. D. 32 611, Dem. 2835, U. S. P. 1267, D. Vp. 1590, Dnat. 258, Hannoversche und Christliche Vp. 7654.

Cassel-Stadt. D. Vp. 2501, S. P. D. 43 403, Dem. 22 760, Dnat. 10 122, Ztr. 4295, U. S. P. 988.

Erfurt. (Amtliches Wahlergebnis.) Dem. 14 444, Dnat. 10 158, Ztr. 2887, S. P. D. 9698, U. S. P. 28 657.

Hagen i. W. Nat. u. D. Vp. 7249, Ztr. 9675, Dem. 8034, S. P. D. 8079, U. S. P. 9198.

Haspe. Nat. u. D. Vp. 1848, Ztr. 1488, Dem. 9196, S. P. D. 2769, U. S. P. 2816.

Elberfeld-Stadt. Nat. u. D. Vp. 18 931, Ztr. 11 347, Dem. 7941, S. P. D. 29 606, U. S. P. 6209.

Barmen. Nat. u. D. Vp. 20 623, Ztr. 8482, Dem. 11 436, S. P. D. 28 125, U. S. P. 9422.

Remscheid. Nat. u. D. Vp. 4505, Ztr. 3128, Dem. 9375, S. P. D. 5737, U. S. P. 14 685.

Nordhausen. Dem. 6768, **S. P. D. 1801**, U. S. P. 6365, D. Vp. 31, Dnat. 1492, Ztr. 512.

Grafschaft Hohenstein und Nordhausen. Dem. 10 561, **S. P. D. 5981**, U. S. P. 16 144, D. Vp. 88, Dnat. 5788, Ztr. 739.

Tilsit. **S. P. D. 10 172**, Dem. 6118, D. Vp. 1272, Dnat. 753, Ztr. 354, U. S. P. 210.

Graudenz. **S. P. D. 9040**, U. S. P. 78, Dem. 7032, Dnat. 2456, Ztr. 1732.

Magdeburg. **S. P. D. 91 421**, U. S. P. 10 629, Ztr. 8238, Dnat. 5825, D. Vp. 5028, Dem. 42 505.

Halle (Saale), 27. Januar. Vorläufiges Wahlergebnis im Saalekreis: Nach den bis heute früh vorliegenden Ergebnissen entfallen auf die Unabhängigen rund 51 000, **Mehrheitssozialisten 10 500**, Vereinigte Demokr. 33 700, Deutsch-natl. Volksp. 14 000. Es fehlen noch einige größere Stadtbezirke und Wahlkreise.

Merseburg Stadt. Wahlergebnis: Bis heute früh wurden gezählt: Zentr. 185, demokr. Partei 3893, Deutschnatl. Partei 1166, Unabh. 3737, **Mehrheitssozialisten 1499** und Angestelltenpartei 283.

Kiel Stadt 14. Wahlkreis Schleswig-Holstein). Vorläufiges Wahlergebnis: **Mehrheitssozialisten 56 817**, Unabh. 6708, Deutsche demokr. Partei 28 198, deutsche Volksp. 12 820, Bauerndemokratie 132, Deutschnatl. Volksp. 7785 und Christl. Volksp. 2548.

Wahlen zur hessischen Landesversammlung.

Offenbach, den 27. Januar. Bei den Wahlen zur hessischen Landesversammlung wurden in Offenbach von 47 000 Wahlberechtigten 37 595 Stimmen abgegeben, und zwar 2413 (gegen 2813 bei der Wahl zur deutschen Nationalversammlung) für die Unabhängigen, 4714 (4919) für das Zentrum, 2006 (2201) für die Nationalliberalen, 5842 (6819) für die Demokraten, 1301 (1747) für die Konservativen und 21 199 (22 544) **für die Sozialdemokraten.**

Darmstadt, 27. Januar. Bei den Wahlen zur hessischen Volkskammer wurden in Darmstadt Stimmen abgegeben: **15 474 (16 133) für die Sozialdemokraten**, 340 (384) für die Unabhängigen, 3207 (3334) Zentrum, 12 217 (12 998) Demokraten, 891 (907) hessische Volkspartei, 10 293 (11 222) Nationalliberale.

Henderson über die Aufgaben von Bern.

Internationaler Arbeiterschutz.

Paris, 26. Januar. (Reuter.) Henderson kam hier gestern auf Wunsch der britischen Regierung aus Bern, um mit Barnes, Thomas und drei Delegierten des Gewerkschaftskongresses über die internationale Arbeitergesetzgebung zu beraten. Die drei Delegierten der Tradeunion, die heute abend, begleitet von den britischen Delegierten, zur Berner Konferenz in Paris eintrafen, sind: Bowerman, Stuart Bünning und General Shirkie. Henderson erklärte in einem Interview, er hoffe, zur Zeit der Eröffnung der Arbeiterkonferenz, am 3. Februar, wieder in Bern zu sein, wo sowohl die Alliierten wie die feindlichen Delegierten über die Methoden zur Erzielung einer höheren Lebensführung in allen Ländern beraten würden, ohne die er den Ausbruch ernstlicher Arbeiterunruhen für unvermeidlich halte. Er fügte hinzu, die Konferenz würde Entschließungen über den Völkerbund und andere Fragen annehmen, die in angemessener Weise den Ausschüssen der Friedenskonferenz vorgelegt werden würden. Henderson äußerte sich in warmen Ausdrücken über die Haltung der britischen Regierung gegenüber den Bestrebungen der Arbeiter.

Aus den Gefilden des Bolschewismus.

Anklagen einer russischen Revolutionärin.

Aus einem an einen hiesigen bekannten Genossen gerichteten Brief einer vor Jahren voller Begeisterung für den russischen Befreiungskampf nach Rußland gezogenen Genossin wird uns folgende Schilderung der bolschewistischen Wirtschaft Rußlands zur Verfügung gestellt.

. . . Die Bauernmassen kennen den Wert der demokratischen Rechte nicht und stehen ihnen gleichgültig gegenüber. Daher gelang es der bolschewistischen Regierung so leicht, die Gründungsversammlung auseinanderzutreiben, die freie Presse zu vernichten und die Versammlungs- und Redefreiheit dem Volke zu rauben. Denn der Bauer will bei dieser Revolution nur eins: er will den Boden des Grundbesitzers haben. Die Regierung, die ihm das ehrlich geben wird, wird sich in Rußland befestigen können. Ich betone aber, die ihm das ehrlich geben wird, denn die bolschewistische Regierung hat dem Bauer den Boden hingeworfen mit der Losung: verteilt ihn unter euch nach eurem eigenen Ermessen. Nun hat diese Art des Beschenkens unter den Bauern eine förmliche gegenseitige Vernichtungswut hervorgerufen; und der Bauer ist dermaßen mit der Verteilungsaufgabe und mit dem gegenseitigen Bekriegen beschäftigt, daß er jahrelang keinen Sinn für Politik haben wird. Der Bauer ist apolitisch.

Die Arbeiterklasse hat sich vor der Februarrevolution und während derselben nach demokratischen Rechten gesehnt. Und da kommt das Traurigste am Bolschewismus. Er hat die Köpfe der Proletarier verbauert. Bis zum Siedepunkt gegen die bürgerliche Klasse aufgebracht, sucht der Proletarier, dieselbe zu vernichten und sich dadurch zu helfen, daß er dem Bauern nachahmt und dieselbe Teilung der Güter in der Stadt vorzunehmen eilt, wie es der Bauer auf dem Lande mit den Gütern des Gutsbesitzers macht.

Unter der Leitung der bolschewistischen Regierung hat das Proletariat in seiner „Vergesellschaftung" der Produktionsmittel es so weit gebracht, daß Tausende von Fabriken eingegangen sind.

Tatsächlich führt der Bolschewismus Rußland der Naturalwirtschaft zu. Es ist nicht zufällig, daß Rußland jetzt in kleine Staaten zerfällt. Das Land gewinnt die Oberhand (materiell und intellektuell) über die Stadt. Das ist die Folge der wirtschaftlichen Rückentwicklung, die mit dem Bolschewismus begonnen hat. Die Städte verkümmern. So sind in Petersburg von 3 Millionen Einwohnern (noch im vorigen Jahr) jetzt 800 000 Einwohner geblieben. Moskau geht es nicht besser. Im vorigen Jahre hatte Moskau gegen 2½ Millionen aufzuweisen, jetzt sind dort nur 900 000 geblieben.

Zieht man noch in Betracht, daß das Wegziehen aus diesen Städten nur unter großen Schwierigkeiten zu bewerkstelligen ist, denn die Transportfähigkeit ist ja eine minimale, so kann man sich vorstellen, wie wohl es jetzt dem Stadtbewohner geht in den bolschewistischen Städten, denn Petersburg und Moskau bilden keine Ausnahmen: alle Städte der Sowjetregierung sind in gleicher Lage. In Petersburg bekommt der anerkannte Proletarier (jetzt der privilegierte Stand) ⅛ Pfund Brot für zwei Tage. Das Brot ist nicht aus reinem Mehl gebacken. Es sind ihm Surrogate beigemischt, die den Konsumenten siech und krank machen. Das Fleisch kostet 20 Rubel per Pfund, ist aber auch für diesen Preis schwer zu bekommen. Kartoffeln kosten 3½ Rubel per Pfund, sind auch wiederum nicht immer zu haben. Der Hunger plagt da einen so, daß man jede Widerstandsfähigkeit verliert und nur einen Gedanken hegt, sich so schnell wie möglich aus dieser Hölle wegzubegeben. Versammlungen (nicht bolschewistische) gibt es seit dem Sommer keine. Es finden nur rein offizielle bolschewistische Versammlungen statt und, Dank dem Terror, wagt da keiner anderer Meinung zu sein; denn manche Genossen, die der sozialdemokratischen Partei angehörten, haben ihren Mut mit dem Leben büßen oder im Gefängnis sitzen müssen, wobei sie natürlich ihres Lebens keineswegs sicher waren, denn die „Sozialisten", die die widerspenstigen Genossen ins Gefängnis brachten, haben sich oft den Spaß nicht versagt, Richter und Henker in einer Person zu sein. Es ist schon mancher Mutter, die ins Gefängnis kam, die schauderhafte Antwort zuteil geworden: „Leder ist Ihr Sohn infolge eines Mißverständnisses erschossen worden." Dem antibolschewistischen resp.

dem nicht ganz bolschewistisch gesinnten Arbeiter droht im besten Falle die Entziehung der ohnehin schmalen Ration, und so wird er dem Hunger preisgegeben. Also unter Hunger und Todesstrafe keine Kritik der bolschewistischen Maßnahmen, auch wenn sie die verderblichsten sind. Selbst die Maßnahmen, die zeitgemäß wären, und zu denen die Sowjetregierung gegriffen hat, haben im Zusammenhang mit der anarchistischen Teilungs- und Vernichtungswut zu kläglichen Resultaten geführt. Die Sowjetregierung wollte den Kredit vergesellschaften und beschlagnahmte die Banken. Bargeld hat sie dort nicht gefunden, sondern nur entwertete Papierscheine. Und da die Industrie sich schon in einem jämmerlichen Zustand befand, so führte die Nationalisierung des Kredits zur vollständigen Vernichtung desselben und zum völligen Ruin der Industrie.

In den wenigen nicht eingegangenen Fabriken wird fast gar nicht gearbeitet, denn die Arbeiter bekommen ihr Gehalt unabhängig vom Produktionsgang. Auch wird jeder Industriebetrieb von den dort beschäftigten Arbeitern als ihr Eigentum betrachtet. Und nicht selten werden Maschinen in Bruchstücken als Metall verkauft und der Ertrag unter den „Eigentümern" verteilt. Jeder Arbeiterausschuß einer derartig vergesellschafteten Fabrik hat für den Produktionsgang zu sorgen, aber praktisch artet diese eigenartige Ordnung zum Besitzergreifen der Fabrikgegenstände aus und hat die minimalste Produktivität zur Folge.

Den dadurch entstandenen Schaden deckt der Staat, selbstverständlich mit dem in Hülle und Fülle fabrizierten Papiergeld.

Auf diese Weise sehen die Städte dem völligen Aussterben entgegen. Waren werden keine erzeugt, und ohne Waren, deren der Bauer bedürftig ist, will der Landmann sein Brot für Papiergeld nicht hergeben. —

Von der Korrumpierung und Bestechlichkeit der bolschewistischen Beamtenschaft will ich Ihnen gar nichts erzählen. Fragen Sie nur die Genossen, die in Rußland als Soldaten waren! Die werden Ihnen was zu erzählen haben! Die zarischen Bureaukraten waren förmlich Waisenkinder im Vergleich mit den „sozialistischen Beamten".

Auch über den scheußlichen Terror habe ich nichts zu berichten. Ekelhaft, wie er ist, hat er eine lange blutige Zunge und klagt sich selber an. . . .

*

Das schreibt mit blutendem Herzen eine russische Revolutionärin, die ein behagliches Leben aufgegeben und alles dem Kampf für die Befreiung des russischen Volkes geopfert hat. Ginge es nach den Wünschen der Spartakisten und ihren unabhängigen Helfern, dann hätten wir in Deutschland bald gleiche Verhältnisse.

Huysmans zur Friedensfrage.

Bern, 25. Januar. In einer Unterhaltung des Berner Vertreters des WTB mit dem belgischen Sozialistenführer Camille Huysmans äußerte letzterer: Ich kann mir keinen Bund der Völker denken, dem nicht auch Deutschland angehört. Die Voraussetzung würde natürlich sein, daß in Deutschland nicht der Bolschewismus siegt und wirklich stabile Verhältnisse herrschen. Ich vertrete selbstverständlich den Standpunkt, daß Belgien von Deutschland entschädigt werden muß. Unsinnige Forderungen werden an sich selbst scheitern, fällt doch die angebliche Forderung Lloyd Georges nach 400 Milliarden, die Deutschland zahlen soll, schon dadurch aus, daß Deutschland überhaupt nur 300 Milliarden besitzt. Soweit sich die territorialen Forderungen an Deutschland auf die französischen Ansprüche, auf das Saargebiet und das linke Rheinufer beziehen, betone ich mit aller Entschiedenheit: Niemals! Sobald diese Fragen auf der Friedenskonferenz erörtert werden, werden sich einige Deputierte, an die man jetzt nicht denkt, mit aller Entschiedenheit ebenfalls gegen diesen Plan wenden und in Uebereinstimmung mit ihrer Ueberzeugung lediglich die Rückerstattung Elsaß-Lothringens an Frankreich anerkennen. Auch die französischen Sozialisten vertreten diesen Standpunkt, sie verspüren keinerlei Neigung, sich irgendwelche Gebiete anzugliedern, deren Bevölkerung vorwiegend katholisch ist und lediglich eine Verstärkung der Opposition bedeuten würde. Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß andererseits gerade im Rheinland eine ziemlich starke Bewegung für eine Lostösung von Deutschland eingesetzt hat, eine Gefahr, deren Rückwirkung auf die Stärkung einiger französischer Kreise nicht zu verkennen ist. Was im übrigen die Forderungen der Staaten an der deutschen Ostgrenze anbelangt, so glaube ich, daß man hier noch nicht klar genug sehen kann. Wenn der Anschluß von Deutschösterreich den Vollzug des einheitlichen Volkswillens bedeutet, so wüßte ich nicht, was man dagegen einzuwenden hätte; etwas anderes ist es, ob es taktisch richtig ist, gerade jetzt mit dieser Forderung herauszukommen. Gewisse Kreise werden darauf hinweisen, daß ein derartig vergrößertes Deutschland auf der anderen Seite auch Abstriche vertragen könnte. Bezüglich der deutschen Kolonien verwerfe ich als Sozialist jede Kolonialpolitik, die im Dienste kapitalistischer Interessen steht; meiner Ansicht nach müßte das ganze Kolonialproblem dahin gelöst werden, daß alle Kolonien unter internationaler Kontrolle stehen, nach Muster der englischen Kontrolle über Aegypten. Dies ist jedoch nicht möglich. Daher sehe ich nicht ein, warum Deutschland keine Kolonien besitzen soll. Von einem Selbstbestimmungsrecht der Eingeborenen verspreche ich mir gar nichts. Das läßt sich schwer bei Kultivierten anwenden, geschweige denn unter Unkultivierten.

Manfel bleibt Ex.

Verunglückter Monarchistenputsch.

Lissabon, 27. Januar. (Reuter.) Laut amtlicher Mitteilung ist das Kabinett zurückgetreten, um eine Spaltung der Kräfte zu vermeiden. Die Republikaner werden die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts fortführen. Amtlich wird mitgeteilt: Am 23. Januar früh erklärte sich eine Anzahl von Einheiten der Garnison von Lissabon für die Royalisten und besetzten Stellungen auf den die Hauptstadt beherrschenden Höhen. Sie wurden sofort umzingelt, schnell geschlagen und ihnen die Geschütze abgenommen. Die republikanischen Truppen verfolgen die Fliehenden mit Reiter. Die Regierung zieht Truppen zusammen, um in Oporto den Aufstand womöglich ohne Kampf zu unterdrücken.

Nach einer weiteren Reutermeldung hat der frühere König Manuel von Portugal nicht die Absicht, sich jetzt nach Portugal zu begeben. Er halte sich augenblicklich in London auf.

Drohende Streiks in England.

Polizisten und Schiffbauer.

London, 26. Januar. (Reuter.) Die Schiffsangestellten des Londoner Hafens beschlossen, am 27. Januar zugunsten einer allgemeinen Lohnerhöhung von 15 Schilling wöchentlich zu streiken. Es kommen 20 000 Arbeiter in Betracht.

Haag, 27. Januar. Die „Times" berichtet, daß die Regierung sich weigere, den Verband der Polizisten anzuerkennen. Aus diesem Grunde ist für die nächsten Tage ein allgemeiner Polizistenausstand in London und anderen großen Städten zu erwarten.

Nach einer Mitteilung des Kriegsamts werden jetzt täglich 30 000 Mann vom englischen Heeresdienst entlassen, die Ziffer wird sich nächstens auf 40 000 täglich steigern.

Sozialisierung und Gemeinden.

Beratungen der Sozialisierungskommission.

Die Sozialisierungskommission hat letzthin in zwei eingehenden Besprechungen die allgemeinen Grundsätze der Kommunalisierung erörtert. Der Beratung lag der Gedanke zugrunde, daß, ohne in die Besonderheiten der einzelnen zu kommunalisierenden Wirtschaftszweige einzugehen, allgemeine Grundsätze über die rechtlichen, wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Voraussetzungen für eine Kommunalisierung gewonnen werden können. Demgemäß wurde eingehend darüber verhandelt, in welcher Weise die rechtlichen Voraussetzungen für eine Ausdehnung des gemeindlichen Wirtschaftsbetriebes auszugestalten seien. Danach wurden die Erfahrungen und Aussichten des städtischen Monopolbetriebes und der in weiterem Sinne gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen in verschiedenen Wirtschaftszweigen, namentlich der Nahrungsmittelversorgung (Milch, Fleisch, Brot) durchgesprochen. Hierbei wurden die verschiedenen Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit den Konsumgenossenschaften erörtert.

Eine eigene Sitzung galt dann dem Bau- und Wohnungsproblem, insbesondere den Fragen, ob der Eigenbau der Gemeinden oder der Bau durch gemeinnützige Organisationen vorzuziehen sei, ferner wie die Beschaffung der Baustoffe zu organisieren sei, wie die Gemeinden einen eigenen Häuserbesitz verwalten und in welcher Weise die Erhöhung der Baukosten auf die Mietpreise in den alten Häusern zurückwirkt.

Die Absicht dieser Besprechungen geht dahin, unbeschadet der Einzelerörterungen über die besonderen Wirtschaftszweige schon jetzt den allgemeinen Rahmen festzustellen, in welchem die Ausdehnung des gemeindlichen Betriebes vor sich zu gehen hätte.

Es wird erwogen, der Regierung den Entwurf zu einem vom Reichstag wegen zu erlassenden Rahmengesetz zu unterbreiten, durch welches die Bundesstaaten zu einem einheitlichen Vorgehen in dieser Richtung angehalten wären. Insbesondere wäre in diesem Falle die Errichtung von Zweckverbänden benachbarter Gemeinden für den Betrieb solcher Unternehmungen zu erleichtern, welche einerseits über den Rahmen der einzelnen Gemeinden hinausgehen, andererseits aber einem lokalbegrenzten Bedarf dienen. Ferner wäre sowohl den Einzelgemeinden wie den Zweckverbänden das Enteignungsrecht zu geben.

Die Kommission behält sich vor, die Verhältnisse einzelner Wirtschaftszweige, welche für die Kommunalisierung in erster Reihe in Frage kommen, mit den Fachleuten und Interessenten zu erörtern.

Die Neuregelung der Kommandogewalt.

Konflikt in Hamburg.

Hamburg, 26. Januar. Der Erlaß über die Neuregelung der Kommandogewalt hat im Bereich des Generalkommandos des 9. Armeekorps zu einem Konflikt zwischen dem Soldatenrat und den Offizieren geführt, da letztere sich auf den Standpunkt stellen, daß die Kommandogewalt nunmehr den militärischen Vorgesetzten wieder übertragen werden müsse, während der Soldatenrat der Ansicht ist, daß er die oberste Kommandogewalt auszuüben habe. Die Offiziere erklären aber, daß sie und alle Beamten des Korps ihren Dienst niederlegen würden, wenn der Soldatenrat die Verordnung der Regierung nicht anerkennt. Der Soldatenrat sowohl wie das Offizierkorps haben am heutigen Sonntag je zwei Vertreter nach Berlin geschickt, um mit den Volksbeauftragten und dem Kriegsministerium über diese Frage zu verhandeln. Der Soldatenrat, der mitteilt, daß etwa 12 Armeekorps sich auf den gleichen Standpunkt gestellt haben, verlangt die sofortige Einberufung der Reichskonferenz der Soldatenräte nach Berlin. Sollte die Regierung das ablehnen, so würden diese über die Köpfe der Regierung hinweg nach Hamburg oder einem anderen Ort einberufen werden.

Die Wahlen in Westpreußen.

Berichtigung.

Danzig, 26. Januar. Die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses im zweiten Wahlkreis (Westpreußen) hat zu dem Ergebnis geführt, daß sich die Mandate wie folgt verteilen: Mehrheitssozialisten 4, Deutschnationale 3, Demokraten 3, Christliche Volkspartei 1, während wie bisher gemeldet wurden: 5 Mehrheitssozialisten, 2 Deutschnationale, 3 Demokraten und 1 Christliche Volkspartei. Das deutschnationale Mandat fällt Dr. Rösicke zu.

Scheidemann ist zugleich in Berlin und Kassel gewählt. Er hat auf das Berliner Mandat verzichtet und das Kasseler Mandat angenommen. In Berlin rückt an seine Stelle Genosse Eugen Ernst.

„Mehr Blut!" Die „Freiheit" versichert, daß die auch von uns erwähnte angebliche Aeußerung Ad. Hoffmanns, das Ehrenschild des Proletariats müsse mit Blut wieder reingewaschen werden, nicht gefallen sei.

Politische Plakate.

„Wir nähern uns einer Zeit, wo Propaganda die einzige Kampfart unter den Völkern darstellen wird."
Paul Zech.

Die Wahlen sind vorüber, ein hoher steiler Wellenberg ist über uns hinweg, ein neuer mag heranrollen. In der Talpause fliegt der Gedanke zurück auf die dritthalb Monate aufgepeitschten Lebens deutscher Geschichte, die uns die erste Schwelle zum eisern gewollten Frieden bauten. Sie haben unser öffentliches Leben umgestaltet. Im Kampf der Zeitungen steht ihr Inhalt breit gebucht; den kürzesten Ausdruck aber hat ihr Pulsschlag an den Mauern der Straßen gefunden. Auf dem Pflaster wogten die Flugblätter von Hand zu Hand, in Massen verweht und dann von eilenden Füßen zertreten. Von den Hauswänden, Planken, Wagen, Laternen schrie das Plakat in das lärmende Treiben, und neu war die Leidenschaft, mit der das geschah.

Als vor zwanzig Jahren die Plakatkunst auch in Deutschland Forderung wurde, sahen wir Sozialisten neidisch nach Paris. Der Sturm auf das goldene Kalb, den Steinlen als riesiges Werbeblatt für das sozialistische Organ der französischen Hauptstadt geschaffen, zeigte uns Abstand und Ziel. Kein Zweifel: hätten wir die Künstler gehabt, solche Blätter herauszuwuchten, die Polizeifaust (die jetzt noch in vergreilter Spießerwut nächtlich gegen die roten Plakate attentätert) hätte sie öffentlich nicht geduldet. Aber das Polizeiregiment, das das Straßenleben übers Maß durch seine Begriffe von Ordnung einschnürte, ist heute revolutionär gebändigt, und nun haben wir mit einem Schlage, was wir für den politischen Kampf in den Straßen brauchen. In schnellem Aufstieg arbeiteten sich die deutschen Zeichen einer eigenen politischen Plakatkunst heraus. Die Künstler, die Ideen, der Stil, die Technik — alles ist da. Die notwendige Aktion öffnet den Weg. Da und dort tastet noch die flache Illustration mit unorganisiert beigeordnetem Texte. Aber die Plakate der Mehrheitssozialdemokratie, wovon schon neulich hier die Rede war, bezeugten, daß man in diesem Lager begriffen hat, welcher Weg der Absicht am besten dienen wird. Das verrieten schon während des Krieges gewisse „Vorwärts"-Werbeplakate Helmbergers für die Anschlagsäulen: der Berliner Bär mit der phrygischen Mütze und ein Generalsturm schlagender proletarischer Trommler. Das Plakat, das in der Riesenstadt durch Wort oder Bild laute Sprechkraft ins Ferne haben will, braucht organische Anpassung an den großen Raum unter freiem Himmel. Was es zu sagen hat, muß in einen kurzen, mächtigen Schrei gepreßt sein. Das fordert Form, bildnerische Form, Wortwahl, Bildgedanke allein tun es nicht. Den dekorativen Süchten jüngster Kunst wäre hier also eine prüfende Aufgabe geschichtlich zugeworfen. Und es hat denn auch eine Werkstatt gegeben, wo sie mit Griffel und Pinsel der Propaganda des Tages half: der sozialistischen Propaganda!

Nicht erst in der Wahlschlacht ist die Arbeit dieser Werkstatt auf die Straßen gegangen. Schon im November tritt sie heraus, in den Tagen der Demobilmachung! Als Auflösung, Neuordnung, Zerrissenheit hereinstürzte! Als straffste Zucht, Arbeitsdrang, Zusammenschluß Vorbedingung der Zukunft der jungen deutschen Republik wurden! Ein mächtiger Trommler im Soldatenrock, der die „Parole Frieden" ausruft: „Wir erreichen ihn durch Ordnung" — A. M. Cay hat ihn gezeichnet — ist unvergessen in der Erneuerung. Dann ein Winler mit roten Fahnen. „Kameraden! Achtung! Störungen des Verkehrs bringen Hungersnot!" und ein Blatt für Arbeitsnachweis: rauchende Schornsteine und Gebäudemassen der Großindustrie inmitten, groß darüber die Frage: „Wer sucht Arbeit?" und darunter: „Wo kein Schornstein raucht, wächst kein Brot!" Auch diese Blätter sind von Cay. Endlich das Plakat von H. Richter, der von Kokoschka gelernt hat: „3 Worte: Ungestörte Demobilmachung, Aufbau der Republik, Frieden"; eine mächtige Arbeitergestalt, werkbloße Arme, sicher bewegt, Hände, die eisern greifen und tragen können, aufrechte schwere Geschlossenheit in einer weltbedrängendsten Unruhe; eine rote Schärpe gürtet den Mann, rote Fahnen wachsen in Masse um ihn her aus der Tiefe. Auch Max Pechstein steuerte einen Wurf bei, der weit reicht: einen nackten Buben von derbstem Wuchs, energisch gestellt eine rote Fahne umklammernd, und um dies erfreuliche Kerlchen prallen die Worte: „Erwürgt nicht die junge Freiheit durch Unordnung und Brudermord, sonst verhungern eure Kinder." Bildlose Appellblätter Cays, aus Rot und Weiß äußerst wirksam aufgebaut, haben an ungezählten Stellen deutscher Städte gleich jenen Bildplakaten die Arbeiter zur Besinnung, zur organisierten, selbstbehaupteten Kraft aufgerufen. Eberts Novemberwort ist so in die Hirne eingehämmert worden: „Wenn die deutsche Republik leben soll, so bedarf sie der Arbeit. Sozialismus ist Arbeit!" So auch ein Wort von Otto Wels, das die Soldaten zu Zucht und Einigkeit um der Republik willen aufrief. Und leuchtend schlang sich um Anschlagsäulen, streckte sich an Wandflächen ein Dreimeterband Lucian Bernhards aus, das in kernigen Schwarzlettern auf rot-weiß-roter Längsbahn die Worte dröhnte: „Es lebe die deutsche sozialistische Republik! Jeder stelle seine Kräfte in ihren Dienst!"

Faßt man diese Gruppe von Plakaten zusammen, so ergibt sich der wichtige Eindruck: sie ist geistig aus einem Guß. Nicht nur ideell, sondern auch im Wurf und Ton des künstlerischen Stils. Diese Kraft dauert auch in dem weiteren großen Abschnitt politischer Bewegung fort: in den Bildern und Aufrufen für die Nationalversammlung, als der Vorbedingung für Brot, Frieden, Freiheit des Einzelnen und Ordnung der Gesamtheit, Saat und Kraft der Regierung. Zwei Wortplakate von Cay und K. Frenzel (Satis) wachsen durch die Linien ihres Zeilenaufbaues über ihr geringes Flächenmaß hinaus. Ein drittes Blatt, von Ludwig Kainer, zeichnet ein heranstürmendes junges Weib unter roter Wolke: „Mädchen und Frauen heraus aus der Finsternis!" Und dann Pechsteins leider nur kleines Bildplakat, auf dem ein Arbeiter mit der Kelle hockend von fahnenumwehtem Quaderblock herüberwinkt: „Die Nationalversammlung der Grundstein der deutschen sozialistischen Republik!" Der Wille, die Massenbewegung gegen die Bedrohung der Nationalversammlung zu steigern, wirkt hinter diesen Blättern, und in einem figurenreichen, farbig pulsierenden Plakat von Cesar Klein, das Arbeiter, Bürger, Bauern, Soldaten aller Stämme Deutschlands zur Vereinigung ruft, ist diese Bewegung auch in der greifbarsten Bildlichkeit herausschreitender Massen, umlodert von gelbroten Flammengewalten, ausgedrückt. Dies Blatt der unzähligen in gleichem Schritt mit gleich erhobener Hand bewegten Männer fiel in den Wahltagen stark auf. Daß damals und schon vorher aus derselben Arbeitsquelle auch ein halbes Dutzend Flugschriften auf die Straße drangen, kleine Hefte, die sich durch ihr äußeres Gewand von anderen Drucksachen ihrer Art charakteristisch abhoben, ist wenig bekannt. Sie sorgten, daß politische Kundgebungen der sozialistischen Regierungsmänner im Tageskampf gegenwärtig blieben, und trugen wichtige Darlegungen Bernsteins und Kautskys in immer neue Scharen von Männern und Frauen. Auch ein „Aufruf zum Sozialismus" ist darunter, in dem Lyriker der jüngsten Kunst revolutionäre Gluten ausschleudern. Es war ein Neujahrsgruß, zugerufen von Leuten wie Meurer, Becher, Hasenclever, Ehrenstein, Werfel, Wolfenstein, Zech. Dieser Art des Mitfechtens mit Waffen erhöhter Geistigkeit gipfelte in der Wahlwoche in dem achtseitigen Blatte „Rührt Euch!", in dem Politiker, Dichter und Zeichner am gleichen Amboß sich zusammenfanden. Die Aufgabe der Nationalversammlung ist das Thema dieser in etlichen Millionen herausgeworfenen Bilderschrift. Die Sternsche Zeichnung darin — Arbeiter richten umjubelt einen Grundstein — dürfte den Tag überdauern als eine gute Bereicherung des Schatzes an politisch redenden Bildern, die das Proletariat liebt. Unter diesem Blatt heißt es in einem Gedicht von Paul Zech:

Wir stehen vor dem Tor zu einem Tore,
Dahinter erst Unendlichkeit beginnt.
Wir wissen nur, daß wir erkoren sind
Von allen Stirnen abzureißen die befrorenen Flore.

Daß die Leitung der Werkstatt sozialistischer Propaganda, aus der alle diese in Massen über das republikanische Deutschland ergangene Arbeit strömte, in Händen Paul Zechs liegt, ist nicht eben sehr bekannt. Wer aber in dieses Mannes dichterisches Wesen eintauchte, in das Schaffen dieses Meunier der Lyrik, dessen Schauen und Denken ein vulkanisches Gebären und Handeln ist, der spürt um so sicherer die seelische Einheit, die jener Arbeit die Kraft gibt. Die alte Weisheit bewähret sich wieder einmal, daß Leistungen wie der „Werbedienst der deutschen sozialistischen Republik" sie im Rahmen von Weisungen der Reichsregierung zu vollbringen hat, als Kopf eine schöpferisch aktive Persönlichkeit brauchen, die mit der Sache, um die es geht, in Geist und Blut verwachsen ist. Von hoher Warte aus sieht Zech seine Aufgabe. Propaganda, der Kampf mit der geistigen Waffe, ist ihm Kulturmittel, und Kultur bedeutet für uns vorweg Völkerverständigung. Wir wollen hinaus über die Formen der Propaganda, die der Krieg uns als Giftmischer wider die Kultur in furchtbarster Gewalt kennen lehrte.

Das Ackerfeld der neuen Propaganda reicht in alle Zonen menschlichen, staatlichen Wirkens. Was der „Werbedienst" in Deutschland geleistet, ist nur ein Bruchteil vom Ganzen. Nur eine Probe! Aber das Werk war in unserm öffentlichen Leben in dieser Form neu und war gut. Es atmete Baukraft aus. Revolution und Republik müssen ihm den Boden sichern und weiten. Um ihrer gesunden Entwickelung willen!

fyd.

Puttkamers Hungerpeitsche.

Ein Musterbeispiel konservativen Wahlterrors.

Ein Lehrer an einer pommerschen Gutsschule erhielt nach der Wahl zur Nationalversammlung von seinem „gnädigen Herrn" folgendes Schreiben:

Mitteilung.
von Puttkamer-Verein i. Pommern
Telephon Barnow Nr. 5
An Herrn Lehrer R . . . .
Storkow.

Geehrter Herr R.! Da mir zu meinem Bedauern mitgeteilt ist, daß Sie nicht allein bei der Wahl zur Nationalversammlung Ihre Stimme den Vaterlandsfeinden gegeben, sondern auch für diese Wahl bei den Dorfbewohnern Propaganda gemacht haben, damit also auch direkt gegen meine Interessen agitiert haben, sehe ich mich leider nicht mehr in der Lage, privatgeschäftlich für Ihre Interessen einzutreten **und werde Ihnen daher die bisher vom Gut zu Ihrem Lebensunterhalt gelieferten Bezüge, wie Milch, Korn usw. zum 1. Februar kündigen.**

Hochachtungsvoll
v. Puttkamer.

Herr v. Puttkamer behauptet zunächst in seinem Schreiben sachlich die Unwahrheit. Der Lehrer R. hat niemals für die Vaterlandsfeinde, d. h. die Deutschnationale Volkspartei agitiert oder gestimmt. Eine andere Partei kann doch kaum als vaterlandsfeindlich bezeichnet werden! — Im übrigen ist das Schreiben charakteristisch für das junkerliche Bemühen, den Wahlterror, wo es geht, aufrecht zu erhalten. Wie wir erfahren, hat Herr v. Puttkamer auch einige Landarbeiter entlassen, die er im Verdacht hatte, daß sie sozialdemokratisch gewählt hätten. Die Regierung wird gut tun, sofort gesetzliche Handhaben zu schaffen, auf Grund derer man solchen Gewaltmenschen alten Systems ohne Umstände an den Kragen kann. Etwa eine Verordnung, die bestimmt, daß jeder Arbeitgeber, der seine wirtschaftliche Stellung zu politischen Gewaltakten mißbraucht, sofort ohne Entschädigung enteignet wird.

Der unglückliche Mann in Amerongen.

Kaisergeburtstags-Schmutz.

Die monarchische Presse widmet dem „unglücklichen Mann in Amerongen" tränenreiche Artikel. Der „Berliner Lokalanzeiger" z. B. schreibt:

Da ist es für uns Deutschen ein heiliges Gebot der Menschlichkeit, diesem Manne, der aus höchster Höhe in tiefste Tiefe gestürzt ist, und bitterer als jemals irgendein anderer Herrscher die Wahrheit des Danteschen Wortes empfindet, daß es keinen größeren Schmerz gibt, als sich im Elend der glücklichen Tage zu erinnern, es ist ein heiliges Gebot der Menschlichkeit, daß man in Deutschland am heutigen Tage seiner in Liebe und Verehrung gedenkt. . . .

Gegenüber solcher Lyrik bemerken wir tatsächlich: Der Exkaiser wohnt in einem Schloß, ißt und trinkt gut, und der ihm drohende Kriegsschuldprozeß wird ihm auch nicht den Kopf kosten, dafür wird schon, wenn nicht das Solidaritätsgefühl der Monarchen, so doch der strafgesetzliche Grundsatz sorgen, daß Mangel an Zurechnungsfähigkeit Strafe ausschließt. Ginge es allen Deutschen nur halb so gut, wie dem „unglücklichen Mann in Amerongen", so wäre uns um vieles leichter.

Ein Vorfall beim Truppeneinzug.

Berichtigung.

Aus dem Kriegsministerium wird uns mitgeteilt:

Der „Vorwärts" vom 12. Dezember, Morgenausgabe, bringt unter der Ueberschrift „Freches Offizierstreiben, ein Vorfall beim Einzug der Jäger-Division", eine Notiz, wonach ein Feldwebel Scheel von einem Offizier-Stellvertreter mit einem Stock in das Gesicht geschlagen sei, weil er sich geweigert habe, eine angesteckte rote Schleife zu beseitigen. Ferner wird in dem Artikel behauptet, daß Leute vom Sicherheitsdienst, die von dem Stadtkommandanten Wels den Auftrag erhalten hätten, den Offizier-Stellvertreter festzunehmen, von diesem mit „über den Haufen schießen" bedroht worden seien, und daß die Offiziere des Bataillons geäußert hätten, daß Soldatenrat, Vollzugsrat und Volksbeauftragte für sie Quatsch und Piepe seien.

Die amtliche Feststellung hat ergeben, daß der fragliche Offizierstellvertreter Manke, Vorsitzender des Soldatenrates des 2. Jägerbataillons ist, daß die Mannschaften des Jägerbataillons beschlossen hatten, bei dem Einzug rote Fahnen und Abzeichen nicht zu dulden (lt. Red. d. V.) und daß Scheel erst geschlagen worden ist, nachdem Scheel sich sowohl tätlich an Manke vergriffen hatte, als auch sich gegen Oberjäger und Mannschaften tätlich gewehrt hatte, die versuchten, zwischen den Streitenden Ruhe zu stiften. Die Beauftragten der Sicherheitswehr versuchten Manke am Kupfergraben aus der Kolonne heraus zu verhaften, worauf dieser sie an seinen Kommandeur wies und erst, als die Leute ihn ohne weiteres verhaften wollten, drohte, von der Waffe Gebrauch zu machen. Einen Befehl der Kommandantur zur Verhaftung des Manke konnten die Sicherheitsleute nicht vorweisen, infolgedessen verweigerte der Kommandeur die Auslieferung, da Manke auch nicht der Befehlsbefugnis des Kommandanten, sondern dem Gericht der Jägerdivision unterstand. Aeußerungen von Offizieren, Soldatenrat, Volksbeauftragte usw. seien ihnen Quatsch und Piepe, sind nie gefallen, was schon daraus hervorgeht, daß das Bataillon selbst einen Soldatenrat in geheimer schriftlicher Wahl gewählt hat.

Ein Aufruf an die Bergarbeiter.

Der Streik hindert die Banknotenerzeugung.

Wir werden um Aufnahme des nachfolgenden Aufrufs gebeten:

Bergarbeiter! Genossen!

Schafft Kohlen! Die durch Kohlenmangel hervorgerufene Gassperre verhindert die Herstellung des Geldes in der Reichsdruckerei. Wenn die Gassperre längere Zeit besteht, **können die Löhne für Arbeiter, die Unterstützungen für Arbeitslose nicht mehr gezahlt werden!** Also: Schafft Kohlen!

Arbeiterrat der Reichsdruckerei.

Stadtverordnetenwahlen in Leipzig. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen erhielten die Unabhängigen 53, die Mehrheitssozialisten 6, die Demokraten 16 und die übrigen 4 bürgerlichen Parteien 17 Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug 60 Prozent.

Oberpräsident Dr. Michaelis, der frühere Reichskanzler, hat sein Amt niedergelegt, weil der A.- und S.-Rat von Stettin die Halbmasthissung roter Fahnen auf öffentlichen Gebäuden aus Anlaß der Beerdigung Liebknechts verlangt und gegen seinen Einspruch durchgeführt hat.

Verhaftung deutscher Gesandtschaftsmitglieder in Finnland. Nach einer finnischen Meldung wurden in Helsingfors 4 Angestellte der deutschen Gesandtschaft aus unbekannten Gründen von den finnischen Behörden verhaftet.

Gewerkschaftsbewegung

Differenzen der auf den Bekleidungsämtern beschäftigten Schneider, Schuhmacher, Sattler über Lohnfragen.

Zwischen den beteiligten Verbänden wurden am 18. Dezember vor dem Oberkommando in den Marken Lohnsätze für die Bekleidungsämter festgesetzt, die einen Stundenlohn von 2,50 M. für männliche, 2 M. für Frauen und 1,75 M. für Hilfsarbeiter vorsahen. Danach würden bei achtstündiger Arbeitszeit die männlichen Arbeitskräfte einen Lohn von 20 M. pro Tag zu bekommen haben. Dieser Lohnsatz dünkte dem Oberkommando in den Marken zu hoch und es berief eine Sitzung ein, zu der es die beteiligten Verbände nicht einlud; es schlug in dieser Sitzung eine Herabsetzung der Löhne vor, und um gleich gründliche Arbeit zu machen, eine Herabsetzung um 6 M. pro Tag für Vollarbeiter.

Die beteiligten Gewerkschaftsverbände haben unter dem 20. Januar an das Oberkommando in den Marken eine scharfe Protesterklärung gelangen lassen, weil sie einen solch enormen Lohnabstrich unter keinen Umständen vertreten können. Verhandlungen sind eingeleitet und finden in den nächsten Tagen statt.

Bemerken möchten wir, daß die Arbeiterschaft entschlossen ist, eine Lohnkürzung für Vollarbeiter unter keinen Umständen anzunehmen, solange die Lebensmittelpreise dauernd steigen oder aber nicht im Zurückgehen begriffen sind. Da es sich um ungefähr 6000 zunächst Beteiligte handelt, halten die Organisationen sich für verpflichtet, der Oeffentlichkeit davon Kenntnis zu geben. Wenn die Herabsetzung der Stundenlöhne vom Oberkommando in den Marken durchgesetzt würde, so müßte auch eine Herabsetzung der Stücklöhne automatisch eintreten, da die bestehenden Stücklöhne auf die Stundenlöhne aufgebaut sind. In diesem Falle würde sich die Zahl der Beteiligten auf zirka 20000 erhöhen.

Sollte die Regierung nicht eingreifen und vermitteln, so ist ein Streik unausbleiblich.

Die Arbeitslöhne bei den städtischen Gaswerken Berlin.

Von der Leitung des Gemeindearbeiterverbandes erhalten wir folgende Zuschrift: Anläßlich der Berichterstattung über den Streik der Arbeiter der Elektrizitätswerke wurde in der Tagespresse wiederholt die von einzelnen Rednern aufgestellte Behauptung wiedergegeben, die Gasarbeiter erhielten 8,00 M. Stundenlohn. Da die Gaspreise erheblich erhöht werden mußten, und zwar nicht nur wegen der gestiegenen Arbeitslöhne, könnte das Publikum auf die Vermutung kommen, daß es diese Erhöhung nur den unersättlichen Gasarbeitern zu verdanken habe, die unter 8,00 M. Stundenlohn nicht mehr arbeiten wollen. Demgegenüber sei festgestellt, daß der Stundenlohn 2,00 M. für Arbeiter, 2,25 M. für angelernte und Schwerarbeiter und 2,50 M. für gelernte Handwerker beträgt. Nur eine bestimmte Gruppe von Gasarbeitern bezieht den Stundenlohn von 8,00 M., und zwar in sechsstündiger Tagesschicht. Wir haben es hier mit Feuerhaus- und Betriebsarbeitern, die nur einen Bruchteil der Gesamtbelegschaft darstellen, zu tun. Die Arbeit dieser Leute ist so schwer, daß bereits im Jahre 1895, als die Industrie allgemein noch 11- bis 12stündige Arbeitszeit aufzuweisen hatte, im Gaswerk der Stadt Bremen der achtstündige Arbeitstag für die Ofenarbeiter eingeführt wurde. Die Stadt Berlin hat den Achtstundentag im Jahre 1907 eingeführt. Diese Arbeiter vertreten nun mit Recht den Standpunkt, daß sie jetzt, wo auch die leichteste Arbeit nur 8 Stunden täglich dauern solle, Anspruch auf eine Verkürzung der Arbeitszeit erheben können. Das ist nun geschehen. Diese Gruppe der Gasarbeiter arbeitet nunmehr 8 Stunden täglich und hat für den Ausfall an Arbeitszeit einen Lohnausgleich verlangt und erhalten. Nur durch die Verkürzung der Arbeitszeit stieg der Stundenlohn auf 8,00 M.

Groß-Berlin

Gemeine Wahlbeeinflussung der deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hat zu den gestrigen Wahlen eine Agitation getrieben, noch dazu in einem Groß-Berliner Vorort, die wohl alles in den Schatten stellt, was an Wahldemagogie jetzt in der neuen Zeit geleistet worden ist. Ein Ehepaar erhielt als Wahlaufforderung ein gelbes Kouvert mit folgendem Kopf: **Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Friedrichshagen, Köpenicker Straße 8.**

Auf dem unteren Teil des Umschlages befindet sich jedoch folgende Bemerkung:

Für die Wahl zur preußischen Nationalversammlung am 26. Januar sind nur Stimmzettel gültig, deren erster Name lautet:

Rektor Ludwig Hollmann, Berlin-Lichtenberg.

Alle anderen Zettel sind ungültig, deshalb einliegenden Zettel aufbewahren und zur Wahl mitbringen.

Die Deutsche Volkspartei ist jedenfalls von vornherein der Auffassung gewesen, daß sie nur noch sehr wenig Kredit im deutschen Volke hat und daß derartige Roßtauschmanieren ihr noch etwas Daseinsberechtigung verschaffen könnten. Von unseren Parteigenossen dürfte aber festgestellt werden, ob auch noch an anderer Stelle ähnliche „saubere Manöver" angewendet worden sind.

Der Hoff- als Scheidemann.

Von den Unabhängigen wird zwar immer mit einer ungewöhnlichen Ausdauer nicht etwa auf die Bürgerlichen, sondern auf die Scheidemänner geschimpft, aber wenn sie sich unbeobachtet glauben, mogeln sie doch nur zu gerne auf Kosten unserer Partei. So ist bekannt, daß vielfach bei unseren Parteigenossen Beiträge kassiert worden sind von Funktionären der alten Partei, die sich nachher als Unabhängige entpuppten. Ueber eine ähnliche Mogelei wird uns von der gestrigen Wahl berichtet:

Im Wahllokal Richthofenstr. 8 waren zwei Listenverteiler der Unabhängigen tätig. Der eine stand draußen vor dem Wahllokal als einziger; alle andern Verteiler hielten sich wegen der Kälte im Vorraume zum eigentlichen Wahlraum auf, wo ausreichend Platz vorhanden war. Als ich zur Wahl ging, fand ich des Rätsels Lösung: ein Spiel mit verteilten Rollen. Der vor der Tür bot mir seinen Zettel an: „Liste der Unabhängigen"! Im Vorraum zum Wahllokal präsentierte mir aber der zweite Listenverteiler der Unabhängigen seinen Zettel: **„Liste der alten sozialdemokratischen Partei — Adolf Hoffmann"!** Offenbar handelt es sich hier um einen Anreizerkniff niedrigster Art. Immerhin dürften ungeschulte und wenig achtsame Wähler darauf hineingefallen sein. Gestaunt habe ich aber, wieviel Mühe sich die Unabhängigen geben, damit sie von den Wählern für „Scheidemänner" gehalten werden.

Hochachtungsvoll ergebenst . . . O. 34, Richthofenstr.

Weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handel

soll jetzt für Berlin durchgeführt werden. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen hatte den Magistrat ersucht, zusammen mit den Vororten die Sonntagsruhe für die Lebens- und Genußmittelgeschäfte so zu regeln, daß der Verkauf auf 8—10 Uhr vormittags beschränkt wird. Da auf Befragen die Vereine der beteiligten Kaufleute sowie die Gewerkschaftskommission und der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen den Vorschlag unterstützten, so stimmte die Gewerbedeputation zu und das Magistratskollegium erhob ihn dann zum Beschluß. Wenn, wie zu erwarten ist, auch die Stadtverordnetenversammlung sich mit ihm einverstanden erklärt, wird zur Erreichung einheitlicher Sonntagsruhebestimmungen für Groß-Berlin der Berliner Magistrat sich mit den Vororten in Verbindung setzen. Der Beschluß ist ein weiterer Schritt vorwärts, man sollte aber mit der Ausdehnung der Sonntagsruhe endlich einmal ganze Arbeit machen.

Wohnungsverband und Landwirtschaftsministerium.

Uns wird geschrieben:

Der Wohnungsverband Groß-Berlin wendet sich in einer Zuschrift an den „Vorwärts" gegen den ihm vom Landwirtschaftsminister Braun gemachten Vorwurf eines an Verschleppung grenzenden Verfahrens in der Behandlung der Siedelungsfrage. Er führt darin aus, man habe in Verbandskreisen erwartet, daß die Forderung nach billigem Staatsland zur Unterbringung der minderbemittelten Bevölkerung Groß-Berlins in gartenreichen Flachbaukolonien, welche bei der alten Regierung auf nicht zu überwindenden Widerstand gestoßen sei, von der Volksregierung restlos erfüllt werden würde. Diese Hoffnung sei leider bisher unerfüllt geblieben.

Diese Ausführungen stehen im Widerspruch mit den Tatsachen und sind geeignet, den Tatbestand zu verdunkeln. Minister Braun hat in der Sitzung am 18. Dezember, in der als Vertreter des Wohnungsverbandes Groß-Berlin Herr Baurat Beuster teilnahm, ausdrücklich erklärt, daß die Preisfrage in der Siedelungsangelegenheit kein Hindernis bilden dürfe und daß er seinen ganzen Einfluß aufbieten würde, daß die in Frage kommenden fiskalischen Flächen dem Zweckverband zu billigen Bedingungen überlassen würden. Gleichzeitig hat er den Vertreter des Wohnungsverbandes Groß-Berlin ersucht, im Einvernehmen mit den Siedelungsgesellschaften, die gleichfalls auf das Siedelungsgelände reflektieren, schnellstens einen gemeinsamen juristisch und wirtschaftlich geeigneten Träger zur Uebernahme der fiskalischen Ländereien zu bilden, mit dem dann abschließend über die Preisfestsetzung und die Uebergabe verhandelt werden sollte! Die Bildung dieses Trägers ist dem Wohnungsverband in Aussicht gestellt, bisher aber von Woche zu Woche verschleppt. Dieser Umstand allein verschuldet es, daß die Siedelungsaktion bisher nicht in Gang kommen konnte. Die Behauptung des Wohnungsverbandes, daß das durch die hohe Preisforderung der Regierung verschuldet sei, ist falsch und irreführend.

Das wär' ein Geschäft!

Die Hoch- und Untergrundbahn-Gesellschaft hat nach der letzten Erhöhung ihrer Fahrpreise zunächst noch weiter die vorhandenen alten Fahrkarten verkauft, aber dafür die neuen Preise genommen. Man erhielt z. B. zu Fahrten bis zum 5. Bahnhof die alten Karten mit dem Aufdruck „15 Pfennig" und mußte dafür 20 Pf. zahlen. Jetzt macht die Gesellschaft bekannt, daß vom 28. Januar ab die neuen Karten ausgegeben werden, und fügt hinzu: „Die bisherigen Fahrkarten sind vom gleichen Tage an ungültig und werden bis 31. März 1919 an den Schaltern zu den aufgedruckten Fahrpreisen zurückgenommen." Wer nach der Fahrpreiserhöhung Karten auf Vorrat gekauft und dabei die alten Karten mit dem neuen Preis bezahlt hat, würde nach dieser Bekanntmachung einen Verlust beim Umtausch erleiden. Das wär' ein Geschäft für die Gesellschaft! Unseres Erachtens hat sie den Verkauf der alten Karten einzustellen, sie aber bis auf weiteres als noch gültig zu behandeln.

Zirkus Busch. Infolge der durch die Kohlenknappheit hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten wird der Zirkus Busch ab Montag, den 27. Januar, seine Vorstellungen schon um 7 Uhr statt seither 7½ Uhr beginnen lassen.

Verstadtlichung einer Massenvormundschaft. Gemäß Magistratsbeschluß wird die etwa 6000 Mündel umfassende Vormundschaft des Pastors Pfeiffer vom Berliner Kinder-Rettungsverein vom 1. April ab auf die Stadt Berlin übernommen.

Kaisergeburtstagsfeier. Uns wird berichtet, daß in der Mädchenschule Mariendorfer Weg zu Neukölln in mehreren Klassen Kaisergeburtstagsfeiern veranstaltet worden sind. Die Kinder sind angewiesen worden, mit guter Kleidung heut morgen zu erscheinen.

Wir möchten uns die höfliche Anfrage erlauben, ob diese Feiern mit Zustimmung der Neuköllner Schulbehörde veranstaltet worden sind oder wer sonst der Veranstalter ist?

Groß-Berliner Lebensmittel.

Wiederschlußkarten. Auf Abschnitt 19 der Ausweiskarte für Kinder ½ Pfd. Gerstenmehl, Abschnitt 92 250 Gramm Marmelade, Abschnitt 96 150 Gramm Teigwaren und 150 Gramm Graupen, Abschnitt 27 (Jugendliche) 100 Gramm Grieß.

Wilmersdorf. Vom 27. Januar bis 2. Februar Fortsetzung des Verkaufs von Fischwaren bis 27. Januar 125 Gramm polnischer Landfische in den zu den Wilmersdorfer Brotkommissionsbezirken I und IVa gehörenden Verkaufsstellen, bis 31. Januar 150 Gramm Haferflocken und außerdem 100 Gramm Haferflocken für Jugendliche, ferner ein Briefchen Süßstoff, ein Pfund Kindergerstenmehl auf Zusatz-Nährmittelkarten A I und A II, ein Pfund Haferflocken auf die blauen Zusatz-Nährmittelkarten A I, A II, B I, B II, C I und C II. — Markenfreier Verkauf von Weißkohlsauerkraut. Neuausgabe von 600 Gramm Marmelade auf allgemeine Groß-Berliner Lebensmittelkarten. Verkauf von 5 Pfund Kartoffeln, Entnahme von 2 Pfund Kartoffeln aus der Vorratsmenge.

Schöneberg. Bis zum 28. Januar Voranmeldung für 150 Gramm Teigwaren auf Abschnitt 96, 150 Gramm Suppen auf Abschnitt 97 und 2 Suppenwürfel auf Abschnitt 27 der Jugendlichenkarte. Ausgegeben werden 600 Gramm Marmelade auf Abschnitt 90. Weißkohlsauerkraut freihändig.

Treptow. Je 250 Gramm Marmelade auf Abschnitt 92 und 93 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, 100 Gramm Grieß auf Abschnitt 27 für Jugendliche, Eier für werdende und stillende Mütter und Kranke, ein Pfund frische Fische auf Abschnitt 20 der Treptower Karte — Namensaufruf — ½ Pfund Räucherware auf Abschnitt 20 der Treptower Karte — Nummernaufruf — nach Eintreffen der Ware. — Freihändig stehen zum Verkauf: Zwiebeln, Weißkohlsauerkraut, Gewürz, Kohlrüben und Mohrrüben.

Neukölln. 250 Gramm Marmelade auf 91, 92 und 93. Von Donnerstag auf 87 je 150 Gramm und auf 88 je 100 Gramm Suppen. Bis einschließlich Donnerstag an Jugendliche auf 27 und 28 zusammen 700 Gramm Nährmittel und auf 156 B je 2 Päckchen Milchstoffseife, an Kinder bis zum 6. Jahr auf 156 S und K der Warenbezugskarte je 5 Päckchen Milchstoffseife. Bis einschließlich heute 125 Gramm polnischer Litauer Käse im Bezirk der 2. Brotkommission. Ab Sonnabend dieser Woche in der 6. Brotkommission auf 48 je 1 Ei.

Nowawes. Vom Dienstag ab Zwieback an Kinder und Kranke, die Vollmilchkarten besitzen, gegen Abtrennung von 100 Gramm ihrer Brotkarte.

Lichterfelde. Die Abschnitte Nr. 5a—g der laufenden Kartoffelkarte werden für ungültig erklärt. In dieser Woche vom 27. Januar bis 2. Februar kann jeder die eiserne Kartoffelration von 7 Pfund verbrauchen. Wer seinerzeit auf die Abschnitte Nr. 7a—g der Kartoffelsonderkarte Kartoffeln nicht bezogen hat, darf darauf für die oben angegebene Zeit 7 Pfund Kartoffeln beim Kleinhändler entnehmen. In Schank- und Speiseanstalten usw. dürfen in der nächsten Woche Kartoffeln nur gegen Abtrennung der Nr. 7 der Sonderkartoffelkarte abgegeben werden.

Charlottenburg. Marmelade 600 Gramm auf Abschnitt 90, Marmelade 250 Gramm auf Abschnitt 92, Haferflocken 150 Gramm, lose, auf Abschnitt 97, Suppen 150 Gramm auf Abschnitt 96, Räucherwaren ½ Pfund auf Abschnitt 217, sowie auf „a", frische See- oder Flußfische je 1 Pfund auf Abschnitt 216, sowie auf „Gg" und „Rr", Abschnitt 200 ist vorzugsweise zu bedienen. Hafferflocken 100 Gramm lose für Jugendliche auf Abschnitt 27, Sauerkohl freihändig.

Grün. Auf Berliner Lebensmittelkarte Abschnitt 85 und 86 ist an die Kleinhändler am Freitag, den 24. Januar 1 Pfund Marmelade je Person verabfolgt worden, Abschnitt 89 100 Gramm Knorrs Suppentafeln, Abschnitt 91 und 92 je ½ Pfund Marmelade. Ausgabe an die Kleinhändler erfolgt am Donnerstag. Auf die Karten für Jugendliche Abschnitt 26 100 Gramm Nährmittel. Auf die Britzer Lebensmittelkarte Abschnitt 17 und gegen Vorlage der Milchkarte für Kinder im 3., 4., 5. und 6. Lebensjahre 1-Kilogramm-Dose Gemüsekonserven, Abschnitt 18 Sonderzuteilung.

Verantwortlich für Politik: Erich Kuttner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., in Berlin, Lindenstraße 3.

Schillersaal (Schillertheater, Charlottenburg).
Eing. Bismarckstr. 110, Untergrundbahnhof Knie.
Heute bis inkl. Sonntag, den 2. Februar, täglich
Punkt 8 Uhr: 14/15

MARCELL SALZER

Heitere Abende.

Karten: Wertheim, Schillertheaterkasse u. Abendkasse.

Carl Heymanns Verlag · Berlin W 8

Dr. Siegfried Loewenstein, Justizrat, Rechtsanwalt in Berlin

Die Reichs-Amnestie

der Friedensverträge und Revolutionsgesetze

Gemeinverständliche Darstellung 3 M

Spezialbehandlung
von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden

jeder Art, bei Männern und Frauen, spez. **veraltete (chronische) Harnleiden u. Ausflüsse**, nerv. Schwäche 2c. Syphilis, **Ehrlich-Hata-Kuren, Blutuntersuchung, Licht- und Finsen-Behandlung, Quecksilber-Entziehungs-Kuren.** Eigenes Kur-Bad für Elektr.- u. mediz. Bäder. Ohne Berufsstörung. Getrennte Räume für Damen u. Herren. 176/4*

Aerztlich geleitete Heilanstalt

Löser, Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz 9—1, 4—8, Sonntags 9—1

Zähne v. 3 M. an Teilz. wöchentl. 1 M. Plomben 1,50. Goldkronen 18 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerzlos. Umarb. schlechts. Gebisse. Rep sof. Potsdamer Str. 35. Hochb. Sprechz. 9-7.
Zahnarzt Wolf

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß, Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Berufsst., ohne Einsp. u. andere Hilfe, Manneschwäche, sofort. Hilfe. Ueber jed. der drei Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutacht. u. Hundert. freiw. Dankschreiben Geheilt. Zusend. kostenl. geg. 25 Pf. in Mark. f. Porto in verschl. Doppelbrief ohne Aufdruck d. Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin** 107, Potsdam. Str. 123B. Sprechst.: 9—10, 3—4. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann. 186/9*

Probepfund Mark 9,— **Ia. Gebäck** **Probepfund Mark 9,—**

Mit oder ohne Füllung, versendet in 5-Pfund-Paketen für 42,50 Versandhaus Miraculum, Berlin, Wichertstraße 49, Abt. A.

!!! Baldigste Bestellung empfohlen, da Vorräte nur noch gering !!!

Sechs ungemein interessante

Kriminal-Prozesse

von kulturhistorischer Bedeutung

nach eigenen Erlebnissen von

Hugo Friedländer, Gerichtsberichterstatter.

Eingeleitet von Justizrat **Dr. E. Sello,** Berlin.

5. Band: Der Prozeß gegen die Stiftsoberin. Der Oldenburgische Spielerprozeß. Die weiblich-männliche Hofdame von Potsdam. Ein verbrecherischer Arzt: Dr. Braunstein. Der Duellprozeß Bennigsen. Die Tragödie von Konitz.
6. Band: Der Mordprozeß Knitelius. Ein schauriges Bild aus dem Berliner Verbrechertum. Die Sittlichkeitsverbrechen des Dompropst Malzi. Der Breslauer Kunstprozeß. Der Prozeß Böcklin-Gurlitt. Die Kaiserinsel. Der Mordprozeß Grete Beyer. Der Skandalprozeß Wolf-Metternich. Ein Sittenbild aus den Berliner Lebekreisen.
7. Band: Der Hochverratsprozeß Kraszewski-Hentsch. Der Danziger Ritualmordprozeß. Der aufsehenerregende Prozeß gegen Liebknecht-Bebel. Der Klub der Harmlosen. Das Dynamit-Attentat von 1884.
8. Band: Unglückliche Ehen (Ein weiblicher Blaubart). Der große Prozeß Mommsen-Bismarck. Der verbrecherische russische Gardeoberst. Ein Erpresser-Skandal. Der Prozeß Stöcker. Die Skandalvorgänge im Arbeitshaus Brauweiler. Der Zaubermord in Potsdam.
9. Band: Manolescu, der Fürst der Diebe und Hochstapler. Der Synagogenbrand von Neustettin. Der vielfache Frauenmörder Schenk in Wien. Die Ermordung des Justizrats Levy. Ein Zopfabschneider vor Gericht. Der vielfache Raubmörder Sternickel.
10. Band: Der Gattenmord Rosengart. Der König der Spieler. Der Irrenhaus-Skandal Lubecki. Das Liebesdrama im Tiergarten.

Preis jedes der starken Bände M. 3,50 u. Porto 0,25, aller 6 Bände M. 21,— und Porto 0,75.

Bezug gegen Voreinsendung oder Nachnahme (bei Nachnahme 85 Pf. Sondergebühr) durch 1123

Berliner Buchversand, Abteilung V, Berlin-Grunewald, Franzensbader Str. 3.

Gastwirtschafts-Verkauf.

Wegen Krankheit meiner Frau bin ich gewillt, meine in **Blankenburg a. H.** gutgehende **Gastwirtschaft** mit großem Saal, 10 Fremdenzimmern, 2 Gastzimmern, 1 Versammlungszimmer, schöner schattiger Garten, sowie gutes Inventar worunter sich ein großes elektrisches Orchestrion befindet, sofort zu verkaufen. — Agenten ausgeschlossen.

Bewerber wollen sich unter L. 7 melden. Anzahlung nicht unter 20 000 Mark. 918D*

Zigarren per 1/10 35—40—45—140 Mk. Postpaket sortiert Nachnahme. Gar. r. Rauchtabak 12 u. 18 Mk. **Ernst Wandelt,** Schöneberg, Kolonnenstr. 54 II. 9—1, 4—6

Sperber

Zehdenicker Straße 13 (Rosenthaler Tor). Norden 4808, kauft gebrauchte

Sektkorke, Weinkorke.

Kastenwagen

und alle anderen Transportgeräte lief. billigst. Groß. Vorrat **G. Wagner,** Cöpenick, St. 71

Brennholz ofenfertig, liefert prompt für Haushaltungen 7/19*

Friedrich Henke G. m. b. H.
Charlottenburg, Galvanistr. 8.
Amt Wilhelm 4003, 4847.

Piano (8/17) kauft **Zucker,** Charlottenburg, Leonhardtstr. 5 (Wilhelm 492).

Erfinder
große Erfolge!

Rat zur Verwertung und Anmeldung von Erfindungen kostenlos. 160L.*

Norddeutsches Patentbüro,
Berlin, Friedrichstr. 9,
9—5, Sonntags 11—1.

Tabak, Zigarrenabfall, garantiert rein, Feinschnitt. Pfd. 12 M. Versand **Ferd. R. Lehning,** Grüllstr. 78. 12/7

Zigaretten
für 1000 Stück Mark 155,—,

Rauchtabak, Schnupftabak
für Wiederverkäufer 9—4 Uhr

M. Guttmann,
Berlin O 27, Alexanderstr. 22.

Wer leiht Kriegsteilnehmer 25—30 000 M. als erste Hypothek auf gutes Hausgrundstück. Angebote unter R. 7 an die Exp. d. Bl. 943D

Achtung! Gassperre!

Infolge Ueberproduktion an **Kochkisten** bietet sich noch nie dagewesene Gelegenheit, unser prima bewährtes Fabrikat 13/10 **zu Spottpreisen** ab unserer Fabrik zu verkaufen. Anfragen erbitten

A. & M. Weidner,
Berlin N 65,
Liebenwalder Straße 11.
Fernsprecher: Amt Hansa 710.

Warme Schuhe, praktische, fertigt an **Strempel, Neukölln,** Wipperstr. 5, 1. Hof, 1 Treppe. Stoff mitbringen.

Guter Ton und feine Sitte Geschenkband M. 5,25, die Kunst des Gefallens 6,40, Tanzlehrbuch 3,85, Klavierschule 7,40, Violinschule 5,60, Zeichenschule 6,50, Traumbuch 2,65. Nachnahme L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin H 62, Dresdener Str. 80.

Achtung! Welcher Kamerad gibt Auskunft über meinen geliebten Mann, d. Soldaten **Emil Jörrens,** Inf.-Regt 250, 9. Komp., von dem ich seit dem 21. März 1918 ohne Nachricht bin. Kameraden, die irgendw. Mitteilung machen können, wollen sich bitte meld. b. Frau Jörrens, Krossener Str. 3.

Möbel-Beiser
Lothringer Str. 67

liefert auf bequemste Teilzahlung und gegen bar

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

zu mäßigen Preisen.

Komplett aufgestellte

Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in großer Auswahl.

Einzelne Möbel u. farbige Küchen.

Nur solange wie Vorrat reicht !! — Versand auch nach auswärts !!

Reine Wäschestärke

Kein Ersatz

Tragantine

behördlich anerkannt 13/60*

100 Gramm 60 Pfg.

Tannapfel, Breslau, Kätzelohle 17 u. Ringbaude 77
Telephon 43 7

---

mit kleinem Stahlschlüssel

Spengler's Patent-Sicherheits-Schlösser

Fensteröffner für Oberflügel. Schnelle und billige Ausführung aller Schlosser- und Reparaturarbeiten. Herstellung von Preß-, Stanz- und Drehteilen. *

Franz Spengler, Berlin,
Urbanstraße 100. Tel.: M ritzpl. 4563.

Genesung durch Sauerstoff!
Ein durchaus natürliches, giftfreies Heilverfahren ohne jede Berufsstörung bei

Nerven- und Stoffwechselleiden,

Nervenschwäche, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmleiden usw. — Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre **Dr. Gebhardt & Cie.,** Berlin117, Potsdamer Str. 104/I 3.

Verkäufe

Pelzgarnituren! zu herabgesetzten spottbilligen Preisen! Skunkskragen, Alaskafüchse, Blaufüchse, Rotfüchse, Silberfüchse, Zobelfüchse, Iltisgarnituren. Massenauswahl moderner erstklassig verarbeiteter Pelzkragen und Muffen aller Art. Schmucksachen, Silbersachen. Sonntag geöffnet! Leihhaus, Warschauerstr. 7. *

Pelzteilzahlung. Pelzkragen und Muffen zu billigen Preisen bei sehr bequemer Zahlweise abgegeben. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. Pelzwarenfabrik Kallis, Berlin NW. 87, Tile-Wardenbergstraße 11, nahe Bahnhof Tiergarten. 115R*

Verkaufe sehr billig fast neue Teppiche, Bettvorleger, Läuferstoffe, Gardinen, Stores, Portieren, Diwandecken, Tischdecken, Federbetten, Steppdecken, Tüllbettdecken, Kleine, Prinzenstraße 84 II (Moritzplatz). *

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Skunkskragen, Skunksmuffen, Alaskafüchse, Rotfüchse, neue Herrenpaletots, Herrenanzüge, Teppichverkauf, Uhrenverkauf. Passende Festgeschenke! 101R*

Achtung Damen! Jetzt neue Frühjahrskostüme sehr preiswert. Hochéleg. Modellkostüme aus marineteinwollenen Friedensstoffen. 275, 250, 225. Fesche Kostüme aus feiner praktischen Stoffen, Jacken auf Seide 168,50, 185, 150 usw. Reizende Backfischkostüme sehr preiswert! Wollröcke 39, 45, 48, 54 M. bis zu den elegantesten. Bezugscheinfrei! Mäntel 95, 110, 125, 175 usw. Dicke, warme Ulster in großer Auswahl. 500 Stück hochelegante lange Seidenmäntel 165, 185, 195, 250 usw. Wundervolle Seidenkleider 175, 195, 210, 225 usw. Zu Inventurausverkaufspreisen Pelzmäntel, hochelegante Füchse und Pelzkragen!! Seidenröcke von 45 M. an, Seveniacketts, fesche Fassons, von 95 Mk. an. Imprägnierte Seidenmäntel 180 M.! Gelegenheitskäufe. Michaelis, Mauerstraße 80, eine Treppe, neben Kongerthaus. (12/19)

Kreuzfüchse. Gelegenheiten! Schön und billig. Blauer Bazar, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 16, am Alexanderplatz. *

Sportpelze, Gelegenheiten, von 400 Mark an. Blauer Bazar, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 16, am Alexanderplatz. *

Sealmäntel, moderne Form, feinstes Seidenfutter, billig abzugeben. Blauer Bazar, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, am Alexanderplatz. 44R*

Leihhaus Rosenthalertor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Skunks, Nerz, Alaska, Blaufüchse und alle anderen Pelzarten, Taschenuhren, Brillanten, Silbertaschen, Alpakataschen, neue Herrengarderobe.

Leiterwagen, Kastenwagen, Karren liefert billig. Großes Lager. Wagner, Cöpenicker Straße 71. 121R*

Handleiterwagen, Handlerwagen, Kastenwagen, Holzräder. Auswahl. Schmiede, Landsbergerstraße 19. 44R

Skunksfelos. Skunksmuffen verkaufe wegen zeitigen Einkaufs von 150—450, prima Alaskafüchse von 80 bis 350, Blaufuchs, Rotfuchs, Zobel, Opossum Skunkskanin usw. von 18,75—350. Wittwe, Pelzvertrieb, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstraße 60. Etagengeschäft (gegründet 1893). R1119G*

Teppiche, Bettvorleger, Diwandecken, Tischdecken, Potsdamer Straße 109, Fischer. *

Pelzwaren, Kragen, Muffen, zu Engrospreisen, Kostüme, Wintermäntel wundervolle Röcke, direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße Nr. 13, 1. Kein Laden. 100R*

Dungkarren und andere Transportgeräte liefert billigst ab Lager Wagner, Cöpenicker Straße 71. 121R*

Holzräder! aller Größen, Leiterwagen, eigenes Fabrikat, billig. Weidlich, Brunnenstraße 96. 107L*

Elektrisches Material, Drahtglühlampen, Kupferdrähte. Alte Jacobstraße 125. 128R*

Gardinen, Künstlergardinen, Tüllstores, Tüllbettdecken, Tischdecken, Steppdecken, Portieren, Teppiche, Bettvorleger, Läuferstoffe verkauft billig. Ehrmann, Frankenstraße 9 II, Ecke Eisenacherstraße, Schöneberg. 13,8*

Drehrolle, sehr gut erhalten, Rolltisch und Laden, Repositorium verkauft billig Stariel, Landsberger Allee 6.

Unglaublich billiger Verkauf sämtlicher Pelzwaren. Ganz enorm herabgesetzte Preise. Zum Beispiel: Pelzmuffen jetzt nur 35 Mark, Pelzkragen jetzt nur 35, 55 Mark usw. Besichtigung ohne Kaufzwang. Sonntags geöffnet. Pelzvertrieb Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 113-114, nur hochparterre, kein Laden. 44R*

Pelzgarnituren. Äußerst günstiges Angebot in Skunks, Iltis, Kreuzfüchsen, Rotfüchsen, Alaskafüchsen von 25,— an, Glockenröcke 29,—, 36,—, Blusen 19,50, verkauft Rabecki, Leibnizstraße 28, eine Treppe (Bellevue). *

Skunkskragen, 85,—, Pelzkragen, Pelzmuffen, 28,—, Alaskafüchse, 78,—, Kostümröcke von 28,—, Blusen von 16,50,—, Kostüme, Ulster verkauft Jäger, Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 49. 1/1*

Karbidlampen, Karbidtaschenlampen, Batterien, Neanderstraße 9, Kowalski. *

Handleiterwagen, Holzräder. Kowalski, Neanderstraße 9. 10/2*

Möbel

Herumgesprochen haben sich unsere billigen Preise. Schöne Eßzimmer 815—7120. Schlafzimmer 725—6650, eichene Herrenzimmer 695—6800, echfurnierte Wohnzimmer 733 an. Küchen 827—1458. Qualitätsarbeit. Viel Friedensmaterial. Auch Einzelmöbel. Lieferung eigene Gespanne, auch außerhalb franko. Höffners Möbelhäuser, Veteranenstraße 11—13. (Verlängerte Invalidenstraße.) 100/2*

Möbel-Cohn, im Osten, Große Frankfurterstraße 58 (3 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden Badstraße Nr. 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts.

Möbelkredit an jedermann. Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bezeitmäßig ab. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe.

Chaiselongues, Ankleideschränke, Plüschsofas, Kleiderschränke. Reiche, Auguststraße 32a, Quergebäude parterre. 128R*

Möbel-Groß, Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 5, Ecke Ackerstraße, liefert stets zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. Wert 5 Mark.

Stuben- und Kücheneinrichtung, sehr billig. Möbelschatz, Brunnenstraße 160, Eingang Anklamer Straße. 100/4

Unübertroffen! Preiswert, unerreicht groß ist meine Auswahl in prima gearbeiteten Speise-, Herren-, Schlafzimmern, Küchen, Polstermöbeln, Flurgarderoben, Standuhren. Riesig günstige Kaufgelegenheit. „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Südosten, Skalitzerstr. 25, Hochbahn Kottbusertor. Ich unterhalte keine Filialen. R*

Möbel, preiswert. Spezialität Stuben, Küchen, auch einzelne Möbelstücke, sowie Teppiche, Bettdecken usw. Eventuell Teilzahlung. S. A. Weißbach, Elsasser Straße Nr. 8, Rosenthaler Tor. 8R*

Möbelgeschäft, 28 Jahre bestehend, verkauft jetzt Bellealliancestraße 14a noch zu billigen Preisen, solange Vorrat reicht, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, moderne Küchen, Speisezimmer, Eiche, 1850,—, Schlafzimmer 950,—, Küchen 380,—, einzelne Ankleideschränke, Ruhebetten, Bettstellen, Tische, Trumeaus, Teppiche, Kronen spottbillig, verliehen gewesene, zurückgesetzte Möbel bedeutend unterm Preis. Sicheren Leuten Zahlungserleichterung. 38R*

Gefunden! haben Brautleute, daß man durch reellen Möbeleinkauf viel Geld spart! Ich empfehle meine enormen Vorräte gediegenster Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Polster- und Ergänzungsmöbel zu niedrigen Preisen. Ständige Gelegenheitskäufe! Besichtigung führt zum Kauf! „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Südosten, Skalitzerstraße 25, Hochbahn Kottbusertor. Ich unterhalte keine Filialen. R*

Teilzahlungen! Nußbaumbetten, Metallbetten, Kinderbetten, komplette Betten, Matratzen, Auflagen, Chaiselongues, Bilder, Wanduhren offeriere preiswert. Richardt, Warschauerstraße 80. 129R*

Mockel-Bockel, Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Ruhebetten. 9 Etagen! Besichtigung erbeten. 9—12, 3—7. Musterbuch wird nicht versandt. 287R*

Möbel-Path. Wegen Räumung seines Ladens sehr preiswert komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen sowie einzelne Möbel, Teilzahlung gestattet. Elsasserstraße 44, I, am Oranienburger Tor. 188R*

Metallbetten, modern, Kinderbetten mit Matratze verkäuflich. Zwirn, Jossenerstraße 10. 10/17*

Schlafzimmer, Küchen, Ausziehtische, Lederstühle, Sofa mit Umbau und Sessel billigst Lombardhaus, Alte Schönhauserstraße 20. 108R*

Büfett, Umbau, Anrichte, Sofa, Schreibtisch, Standuhr, Lederstühle kauft Wenger, Alte Schönhauserstraße 20. R

Bettstellen, Federbetten, Kleiderspinde, Sofas, Umbauten, Waschtoiletten, Schreibtische, Schreibsessel, Klaviersessel, Chaiselongues, Trumeaus, Flurgarderoben, Abwaschtische, Ruhestuhl, Schaukelstuhl, Tische billigst Lombardhaus, Alte Schönhauserstraße 20. 108R*

Möbelangebot. Im Anhalter Bahnspeicher stehen verschiedene Einrichtungen und Einzelmöbel zum spottbilligen Verkauf. Otto Lideke, Möckernstraße 25. *

Zylinderbureau 150, Sofa 140, elegante Küche 575 Trumeau, Waschtoilette, Vertikow, Kleiderschrank. Steinke, Litauerstraße 6. 12/20

Guterhaltene Bettstelle mit Matratze, billig. Hampel, Rostizstr. 28, Seitenflügel IV.

Bettstellen, modern angestrichen, Stück 60 Mark, verkauft Hermes, Berlin, Zeughofstraße 3. 13/15

Brautleute. Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen. Harnack, Tischlermeister, Annenstr. 51.

Musikinstrumente

Pianos, besonders billige Gelegenheiten, gute, gebrauchte, prächtige, neue. Pianohaus Max Becker, Andreasstraße 47. 40R*

Pianos, prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, bequemste Ratenzahlung. Mietsklaviere, preiswert. Sachter, Oranienburgerstr. 42. 14R*

Gebrauchte Pianos in eigener Reparatur-Werkstatt, wie neu hergestellt. Große Auswahl. Volle Garantie. Klavierstimmer Abam, Münzstraße 16. 14R*

Pianos, Flügel, Harmonien, gebrauchte Pianos und Harmonien billig. Neue Instrumente, Teilzahlung. Pianofabrik Konrad Krause, Ansbacher Straße 1 (Ecke Kurfürstenstraße). 21R*

Pianos auf Teilzahlung und zur Miete. Pianohandlung, Gobenstraße 10a. 51R*

Pianino und Stutzflügel, preiswert verkäuflich. Neu, Landsbergerstraße 75 (Alexanderplatz). 81/1*

Pianos, günstige Gelegenheiten. Hartkopf, Straßburgerstraße 9. (Schönhauser Tor.) 81/2*

Gitarrzithen mit Unterlegnoten 28,—, große sechsakkordige 38,— (Ladenpreis 50,00—60,00), Wandergitarre, Wandermandoline 35,—, erstklassige 85,—, Konzertlaute 125,—, Unterricht 8,— Monatshonorar (zehnstündige Schnellkurse), Konzertgeige mit Etui 35,—, Künstlervioline 145,—. Ernst, Oranienstraße 166 III. 126R*

Harmonium mit Spielapparat, auch ohne Notenkenntnisse spielbar, 650,—, Salonharmonium 975,—, Konzertharmonium 1250,— (eventuell Ratenzahlung). Berger u. Co., Oranienstraße 168. Privatverkauf III. Etage. 126R*

Fahrräder

Fünfzig Mark kostet Fahrrad zum Aussuchen. Kraus, Andreasstraße 22. 13,3

Kaufgesuche

Messing, Kupfer, Zink, Blei, Aluminium, Zelluloid, Quecksilber kauft Mibus, Waldstraße 3, Ecke Turmstraße. 27R*

Spiralbohrer in allen Ausführungen kauft laufend jeden Posten. Drenkow, Paulstraße Nr. 20. Moabit 9273. 13R*

Kupfer, Messing, Zink, Blei, Stanniol, Quecksilber, Zelluloid, sowie alle Metallabfälle kauft Peters, Prenzlauerstraße 24. Reinickendorferstraße 12. Prinzenstr. 28. Tel.: Königstadt 3885. Händler und Fabrikanten Extrapreise. 27R*

Lacke, Bleiweiß und andere Malerartikel kaufen jeden Posten gegen Barzahlung Deutsche Lack- und Farben-Industrie, Gneisenaustr. 5. (Kollendorf 2879.) *

Platin-Abfälle, Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Brob, Berlin, Cöpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung.

Kupferdrähte, Kabel, Klingelleitung, Motore kauft Elektrofultner, Prenzlauer Allee 230. 42R*

Malermaterialien, Lacke, Farben, Bronzen kauft Schmidt, Fehrbellinerstr. 83. *

Platinabfälle! Zahngebisse, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Militärtressen, Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Zink, Blei höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbüro, Schmelzerei Weberstraße 31. Alexander 4343. *

Schmucksachen, Brillanten, Perlen, Farbsteine, Platin 7,00, Zahngebisse kauft Jumpertz Fuß, Sendelstraße 22, Ecke Spittelmarkt. (Zentrum 11055.) 43R*

Metallabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, photographische Rückstände, Platin, Gold- und Silberabfälle, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor". Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Tel.: Moritzplatz 12 658. 114R*

Gummibereifung für Fahrrad und Autos, sowie Kleinautos, nur letzte Modelle, kauft ständig Schröder, Weberstraße 42. Fernsprecher. *

Schrotteisenabfälle, Schaltplatten, Wechselwaren, Glühstrumpfasche kauft „Metallkontor", Alte Jakobstr. 138, Ecke Hollmannstraße. (Moritzplatz 12 658.) 114R*

Elektrische Leitungsdrähte, Litzen-Kabel kauft Schumann, Andreasstraße 78, vorn II, am Schlesischen Bahnhof. 1/2*

Ankauf von Präzisionswerkzeugen. Werkzeughandlung Beuthstraße 14. Teleph.-Nr. 7898. 44R*

Markensammlung kauft Portraitmaler Zuchors, Lühowstraße 83. 47R

Prismen-Ferngläs kauft gut erhalten Baumann, Zimmerstraße 43/44. Ctr. 9696. Stef. 10798. 979b

Fahrrad kauft Kraus, Andreasstraße 22. 13/3

Schellack, Leim, Bindfaden, Plane für eigenen Bedarf kauft E. Thau, Berlin, Wiclefstraße 28 vorn 1. Moabit 2602. +182*

Spiralbohrer, jede Größe und Menge, nur neu, sucht laufend Stübner, Pankow, Wetterlandstraße 19. 9/17*

Elektro. Drähte, Litzen und Installationsmaterial kauft höchstzahlend Otto, Brandenburgstraße 28 I. 4/8*

Fahrradbesuch, kompletes, sowie Motorfahrrad. Preisangabe. Kämmerei, Große Frankfurterstraße 14. 10/9*

Piano sucht Hoffmann, Brunnenstraße 150. 12/4*

Föhnapparat kauft Klingeberg, Marburgerstr. 8. 44/2*

Piano eventuell Tafelklavier kauft Janczak, Lüneburgerstraße 7, Gartenhaus IV. (Preisangabe.) 126R*

Flügel oder Piano sucht Schachtschneider, Bukowerstraße 14 III. Preisangabe erbeten. 126R*

Piano event. Flügel kauft Konzertmeister Lipczinski, Friedenau, Benningsenstraße Nr. 26 II. (Preisangabe.) *

Piano, hohes, schwarzes 1250,—, elegantes Nußbaumpiano 1650,—, schwarz eichnes Ausstellungsinstrument (Flügelton) verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III. 126R*

Stutzflügel, eleganter, schwarzer 1500,—, Konzertflügel 2800,—, verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III. 126R*

Bürgerliches Café sucht sofort für Kaffeeküche Agentur Müller, Jägerstraße 63.

Unterricht

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienta, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

Klefliches Konservatorium, gegründet 1892. Skalitzer Straße 58. Klavier, Violine, Harmonium, Mandoline, Laute, Gitarre. Einzelunterricht. 19R*

Kaufmännische Privatschule von Hugo Strahlendorff, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt. Fernruf: Zentrum 1750. Lehrpläne unentgeltlich. Einfache, doppelte, amerikanische und Bankbuchführung. Buchführung für Handwerker und Gewerbetreibende, kaufmännisches Rechnen, Bankrechnen, Schriftverkehr, Wechsel- und Scheckkunde. Viertel-, halb- und jährliche Kurse für Damen und Herren zur Ausbildung für das Kontor. Kurzschrift (Stolze-Schrey), Diktatübungen, Debattenschrift, englische und französische Kurzschrift. Gründliche Ausbildung im Maschinenschreiben, Schön- und Schnellschreiben. Deutsch, Englisch, Französisch. Anmeldungen jederzeit. 113R*

Bureaubeamtin, Privatsekretärin, Buchhalterin, Stenotypistin. — Ausbildung von Damen für diese Stellungen. — Tagesunterricht. — Abendunterricht. — Schulgeld mäßig. — Kaufmännische Privatschule von Robert Alig. — Chausseestraße 1 (Friedrichstr.). 43R*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung von Betriebsleitern, Konstrukteuren, Technikern, Werkmeistern. Tages-, Abendunterricht. Lehrplan frei. Schülerzahl zirka 790. Anfang Januar. Technische Privatschule, E. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 120/8*

Kaufmännische Privatschule von Paul Kowalski, Cöpenickerstraße 149, am Schlesischen Bahnhof. Gründliche Vorbereitung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf in Tages- und Abendlehrgängen, auch Englisch, Französisch, Russisch, Polnisch, Deutsch, Schreiben, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung. 191R*

Dr. Fackelmanns Höhere [illegible] und Abiturientenvorbereitung. — Volksschüler! Erwachsene! Abendkurse! Ratenzahlungen. Freiprospekt Hohenzollerndamm 198. *

Technische Privatschule Dr. Berner, Regierungs-Baumeister a. D., Berlin, Neanderstraße 3. Ausbildung zu Werkmeistern, Technikern, Konstrukteuren Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. Neues Semester beginnt Januar. Abendkurse, Tageskurse. 10/3*

Englisch, französisch sprechen, lesen, schreiben, Damen, Herren. Abendkurse 6—9 Uhr. Bellermannstraße 58 II. 905b*

Abendkurse. Einj.-Abitur. Sicherer Erfolg, akademisch gebildete Lehrkräfte. 5. Februar neue Kurse, billig, auch für berufstätige Damen und Herren. Anmeldungen: Privatwohnung Günther, Gneisenaustraße 81, täglich 1—8.

Tanzschule Friedrich, Dresdenerstraße 45, Ecke Prinzenstraße. Täglich Anfängerkurse. Schillerkurse. 1/3*

Tanzschule Regehr, im Hause des Luisentheaters, Reichenbergerstraße 34. Neue Kurse beginnen. Anmeldungen Sonntags 3—8, wochentags 8—10 abends erbeten. Moderner Privatunterricht jederzeit. Auskunft Uhland 2698. 20R*

Mandolinenspiel, Gitarren, Lautenspiel, Dreimonatskurse zur perfekten Ausbildung. 8,— Monatshonorar (zehnstündige Schnellkurse). Lehrinstrumente billigst. Klavier-Violinschnellkurse. Ernst, Oranienstraße 166 III. 126R*

Verschiedenes

Rechtsberatung kostenlos! Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten! Geschei[illegible] Rechtshilfestelle Neukölln, Berliner Straße 102. (Hermannplatz.) Auch Sonntags! 127R*

Dauerwäsche reinigt, verfilmt und repariert Born, Reichenbergerstraße 7. 788*

Maßkorsetts fertigt an bei Stoffzugabe Frau Margarete Richter, Fehrbellinerstr. 5. *

Darlehn, 6 Prozent Teilrückzahlung, auf Hypothekenbriefe 5 Prozent, gibt Bankverein, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 108. 40R*

Abzahldarlehen, grundreell, Bankstufen. Beleihung von Sparbüchern, Pfandscheinen, Möbeln, Wustrow, Friedrichstraße 85. 128R*

Kunstkopferei Große Frankfurter Straße 67. 68R*

Rechtsbeistand. Prozesse, Eingaben, Rentensachen, Ehescheidungen, Alimenten, Strafsachen usw. Glänzende Erfolge, altbekannt. Stahlschmiedt, Oberbaumstraße 3, Hochbahnhof Schlesisches Tor. *

Privatmann gibt Geldderlehn jedermann, günstige Bedingung. Mellor, Brückenstraße 8. 12/12*

Verdienst täglich verdienen Damen und Herren bei fleißigem Besuch von Privatkundschaft. Alter, Brückenstr. 5 II (nahe Jannowitzbrücke). 975b

Kino sucht sofort für Kassiererer Agentur Müller, Jägerstraße 63. 189/14

Wäsche zum Waschen und Plätten nimmt an Waschanstalt, Anna Kühne, Köpenick, Grünauerstraße 43. Abholung Mittwoch, Donnerstag. +18

Suche irgendwelche Lebensmittel auf Provision oder eigene Rechnung, oder auch anderen Verdienst, bin seit 15 Jahren in Groß-Berlin gut eingeführt. Wojtaszek, Rummelsburg, Hönower Wiesenweg 1. +11

Bootsverleiher mit eigenen Booten, sowie Kartenstand Photographenstand und Tanzsaal zu verpachten. Restaurant Leuchtturm, Tegelort. *

Arbeitsmarkt
Stellenangebote

Gute lohnende Existenz finden strebsame redegewandte, tüchtige Damen und Herren sofort in volkswirtschaftlich wichtigem Unternehmen in Mecklenburg. Meldungen vormittags 9—11 und nachmittags 3—5 bei M. Schier, Hotel Stettiner Hof, Invalidenstraße 117. 100

Kriegsbeschädigte, redegewandte, auch Damen, zum Besuch der Privatkundschaft auf Bergdüngungen. Reell. Auftrag 3 Mark, sucht Frost, Dragonerstraße 45. 47

Boten zum Austragen bestellter Hefte sofort gesucht. Passend auch für Gemeinde... Kaution 40 Mark erforderlich. Meldungen wochentags 10 bis 2. Markowitz, Buchhandlung, Kochstraße 53. 100

Maschinenmeister für bessere Arbeiten sucht Martin u. Janake, Hollmannstr. 16. 100

Stadtreisender, fleißiger, gesucht. Schriftliche Angebote an Leibreiter u. Co., Agentur und Kommission, Greifenhagenerstraße 31. Norden 12259.

Arbeitslose Herren und Damen erhalten sofort Geld in Form von Spesen und Provision bei kurzer Arbeitszeit. Meldung Kochstraße 73, großer Eingang, parterre rechts, für Herren von 1/210 bis 12, für Damen von 3—1/25 Uhr. 81

Reisedamen sofort zu günstigsten Provisionssätzen verlangt Expedition Lindenstraße 26. 44

Arbeitsmädchen, unter 16 Jahren finden leichtere Beschäftigung, Voet, Lichtenberg, Blumenthalstraße 34. +11

Goldschmied
für fl. Neuarbeiten u. bessere Reparaturen sucht 940D
Peschke, Neue Grünstr. 14

Frauen zum Zeitungsaustragen gesucht. Lichtenberger Anzeiger, Berlin-Lichtenberg, Türrschmidtstr. 10/11. 915D

Tüchtige 927D*

Motorenschlosser,

welche längere Zeit in Reparaturwerkstätten gearbeitet haben zur Reparatur von schweren Vierzylindermotoren und Motorpflügen zum sofortigen Antritt gesucht. Vorerst schriftliche Meldungen an

W. A. Zenker, Motorpflugbetrieb,
Berlin-Conradsh. Kaiser-Wilhelm-Straße 17.

Einrichter

für unsere Revolverdreherei, der vollkommen selbständig Revolverbänke einzurichten versteht, per sofort gesucht. 925D*

A. Körner, G. m. b. H. Metallgießerei und Armaturenfabrik, Krossen a. d. Oder.